Das havarierte Windrad an der B68 bei Dörenhagen darf vorerst nicht wieder aufgebaut werden. Foto: Jörn Hannemann

Landrat legt Windrad still

Havarie an der B 68: Oberster Verwaltungschef lässt Ursache erforschen

Von Per Lütje

Paderborn (WV). Die Sicherheit von Windkraftanlagen im Kreis Paderborn ist ab sofort Chefsache. Landrat Manfred Müller (CDU) hat am Freitag die havarierte Windkraftanlage bei Dörenhagen stilllegen lassen und eine Reparatur bis auf Weiteres untersagt. Zudem werden 13 weitere Anlagen desselben Typs, die im Kreis Paderborn in Betrieb sind, genau unter die Lupe genommen.

Müller reagierte damit auf eine Anfrage der SPD-Kreistagsfraktion. Diese hatte vom Landrat Antworten zur Sicherheit von Windkraftanlagen und auf Haftungsfragen gefordert (WV vom 9. Juni). Auslöser waren der Absturz einer Gondel an einer Windmühle bei Neuenbeken im Januar und jüngst die bei einem Unwetter zerstörte Anlage an der Bundesstraße 68. »Ob tatsächlich ein Blitz oder eine Sturmböe dazu führte, dass zwei der tonnenschweren Flügel sich lösten und bis zu 200 Meter weit ins angrenzende Feld flogen, ist noch völlig offen«, betonte der Landrat. Sogar ein sieben Tonnen schwerer Generator innerhalb der Gondel wurde bei dem Gewitter am 22. Mai aus seiner Verankerung gerissen, stürzte aus 60 Metern Höhe ab und schlug etwa zehn Meter neben dem Turm auf.

Der Kreis hat dem Betreiber der havarierten Anlage – ein Nebenerwerbslandwirt aus Dörenhagen – auferlegt, die Standsicherheit seiner 100 Meter hohen Windmühle gutachterlich nachweisen zu müssen. Zudem wurden die Wartungsprotokolle angefordert. »Von ihrer Auswertung versprechen sich die Fachleute Hinweise, was zur Havarie geführt haben könnte und welche Folgen sich daraus für den Betreiber ergeben«, erklärte Manfred Müller.

Der Eigentümer der Windkraftanlage hatte gegenüber dieser Zeitung angekündigt, die Schäden schnellstmöglich zu beseitigen und das Windrad in spätestens acht Wochen wieder in Betrieb nehmen zu wollen. Doch daraus wird erst einmal nichts: Per Ordnungsverfügung hat der Kreis eine Reparatur bis zur Klärung der Unglücksursache untersagt.

Die stark zerstörte Anlage vom Typ Tacke 600 war 1994 genehmigt worden. Im Kreisgebiet stehen 13 weitere baugleiche Windräder. Auch deren Wartungsprotokolle hat Müllers Behörde eingefordert, um sie auszuwerten. So seien Betreiber seit 2004 dazu verpflichtet, Rotorblätter und andere Bauteile in eigener Zuständigkeit regelmäßig auf ihren Zustand hin prüfen zu lassen.

»Ob ein Blitz oder eine Sturmböe zum Unfall geführt hat, ist noch völlig offen.«

Manfred Müller

Nach der neuerlichen Havarie einer Windkraftanlage im Hochstift waren Stimmen laut geworden, dass bei einem ähnlichen Fall Trümmerteile bis auf Bundes- und Landstraßen geschleudert werden könnten und fordern deshalb größere Abstände. Hierfür habe Müller jedoch keine Handhabe, betonte er am Freitag. »Der Beurteilungs- und Ermessensspielraum ist im Genehmigungsverfahren aufgrund der Vorgaben der Regelwerke sehr gering. Erfüllt ein Antragsteller alle Bedingungen, hat er einen Rechtsanspruch auf Genehmigung.« Aktuell befinden sich noch zahlreiche Windkraftanlagen in der Warteschleife So liegen nach Auskunft von Kreissprecherin Michaela Pitz 161 Anträge auf den Bau von Windrädern vor, darunter jene 17, die Westfalen Wind auf Ettelner Gebiet errichten will. Aktuell produzieren 437 Anlagen (Stand 8. Juni) im Kreis Paderborn Strom. Vor 20 Jahren waren es etwa 60 Windmühlen, im Jahr 2006 bereits 280.

Paderborner Perspektiven